

> life

AUSGABE 2/21



Klassenzimmer unter Segeln

Francke-Schülerin auf hoher See Seite 5





H. Brombach

Liebe Eltern, liebe Freunde!

Es gab wahrscheinlich noch kein Schuljahr in der Geschichte der August-Hermann-Francke-Schule, in dem wir so viele Elternbriefe verschicken mussten wie in diesem. Während wir uns in der Regel auf unsere Schul- und Halbjahresbeginn- und -endbriefe beschränken können, erfordert die Corona-Situation von uns, nahezu tagesaktuell auf die neuesten Entwicklungen zu reagieren und unsere Eltern auf dem Laufenden zu halten.

Im Monat Mai war unser Blick gebannt auf die Inzidenzzahlen gerichtet: Wann würde der Wert unter 100, wann unter 50 sinken? Davon hing es ab, welche Schüler/-innen in den Präsenzunterricht zurückkehren durften. Am allerletzten Tag des Monats war es endlich so weit: Nach fünf Tagen mit einer Inzidenz von unter 50 konnten wir endlich wieder alle unsere Schüler/-innen in voller Klassenstärke an der Schule begrüßen – zum ersten Mal seit sieben Monaten! Auch für unsere Schüler/-innen war dies natürlich ein Anlass zu großer Freude.

Wir hoffen und beten, dass dieser Stand der Dinge auch dann noch aktuell ist, wenn Sie dieses Magazin in Händen halten, und noch lange darüber hinaus. Die letzten Monate haben uns überdeutlich vor Augen geführt, wie sehr Kinder und Jugendliche persönliche Kontakte brauchen. „Beziehungen gestalten“ – einer unserer drei Leitsätze – ist online eben nur eingeschränkt möglich!

Für die herannahenden Sommerferien wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine wertvolle gemeinsame Zeit, gute Erholung, Gesundheit und Gottes reichen Segen!

H. Brombach, Schulleiter

ANSTOSS



Tage zählen

„Unsere Tage zu zählen, lehre uns!
Dann gewinnen wir ein weises Herz.“
(Psalm 90,12)

Siebzehntausendzweihundertsiebenundsechzig – das ist die Anzahl meiner Tage per heute. Eine ganze Menge! Bereits das lässt mich dankbar werden.

Dann fällt mir auf, dass die wenigsten davon wirklich schlimm waren und viele davon sehr schön. Das wiederum bringt mich zum Nachdenken darüber, was die schönen Tage ausgemacht hat. Hier kommt keine neue oder gar überraschende Erkenntnis, dafür aber eine profunde: Zeit mit meiner Familie, meinen Freunden, meiner Gemeinde (die Übergänge sind fließend) – und zwar sowohl Zeiten der Muße als auch Zeiten der gemeinsamen Arbeit, hie und da auch eines gemeinsamen Erfolges.

Nun wird mir auch klar, warum Luther die erste Hälfte dieses Verses übersetzt hat mit: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen ...“ Denn wer seine Tage zählt, wird zur Retrospektive gezwungen (die noch vor uns liegenden Tage können wir schließlich nicht zählen), und da liegt die etwas klischeehafte Vorstellung der Situation auf dem eigenen Sterbebett nah. Aber der Psalm spricht nicht vom Lebensende. Seine Tage zählen kann man in jeder Lebensphase.

Mich macht dieser Vers dankbar und lässt mich meine Prioritäten und Alltagsgestaltung überdenken. Ich hoffe, das ist der Weg zu einem weisen Herzen.

Christian Glauf lebt in Lüneburg, ist offiziell Wirtschaftsjurist und Lektor, aber im Herzen Musiker und Autor.



„Hilf mir, es selbst zu tun“

Dieser Leitgedanke der Montessori-Pädagogik bestimmt auch den Alltag der August-Hermann-Francke-Kita.

Neben Puppenhaus, Magnetbausteinen und Spielzeugautos finden sich in unserer Einrichtung auch viele Montessori-Materialien. Das von der italienischen Ärztin, Reformpädagogin und Philosophin Maria Montessori (1870–1952) entwickelte Material soll mit seinem auffordernden Charakter die Neugier und den natürlichen Wissensdrang von Kindern anregen. Montessori-Materialien sind bewusst so konzipiert, dass sie den Kindern eigene Aktivitäten ermöglichen. Durch das eigene Handeln und Be-



greifen machen Kinder nachhaltige und grundlegende Lernerfahrungen. Der pädagogische Ansatz von Maria Montessori beruht darauf, dass Kinder aus sich selbst heraus das Bedürfnis haben zu lernen, ihren Platz in der Welt zu verstehen und einzunehmen.

Auch die Erzieherinnen staunen immer wieder über die Fähigkeit der Kinder, sich selbstversunken und mit Spaß und Freude herausfordernden Lernaufgaben zu stellen und ihre von Gott geschenkten Begabungen zu entdecken.



Sachunterricht interaktiv in der Grundschule



Häuptling Lachender Fuchs lädt ein

Ein besonderes Highlight der 3a im Distanzunterricht war der Abschluss der Sachunterrichtseinheit Indianer. Zu dieser besonderen Videokonferenz kamen die Kinder mit Kriegsbemalung und Kopfschmuck und feierten gemeinsam festlich und möglichst sachgerecht ihr Indianerfest. Viel Spaß machten natürlich die Indianerspiele. Auch Überraschungsgäste durften nicht fehlen, und so freuten sich die kleinen Indianer/-innen über den digitalen Besuch ihrer ehemaligen Klassenlehrerin.

Besuch bei Herrn Regenwurm

Auch die Zweitklässler/-innen waren während des Wechselunterrichts mit großer Freude am Sachunterricht beteiligt. Nachdem die meisten Frühblüher bereits verblüht waren, bereiteten die Kinder die Hochbeete für das Thema Kartoffel vor. Dabei entnahmen sie vorsichtig intakte Zwiebeln der Frühblüher, entdeckten Regenwürmer und weitere Erdbewohner und pflanzten schließlich vorgekeimte Kartoffeln ein, um dann im 3. Schuljahr eine hoffentlich reiche Ernte zu bekommen.



Lernzeit, Spiel und Spaß in der Nachmittagsbetreuung

Schulschluss: „Und was kommt jetzt?“
Erst mal das gemeinsame Mittagessen in der Mensa und dann, ja, dann geht es richtig los!

Die Nachmittagsbetreuung der Grundschule ist ein klassenübergreifendes Angebot für die 1. bis 4. Klasse. Orientiert am Leitbild der Schule „Beziehungen gestalten – einander wertschätzen“ soll hier Gemeinschaft entstehen und Leben miteinander geteilt werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden die Hausaufgaben erledigt. In einer ruhigen Arbeitsatmosphäre sind in der gesamten Zeit auch die Mitarbeiter/-innen für aufkommende Fragen ansprechbar. Danach werden alle Schulsachen weggepackt, denn jetzt wird sich bewegt, wird etwas unternommen; Still-sitzen ist nicht mehr gefragt. Orientiert



es Bilder mit mutigen Stelzenläufern und eine Foto-Schnitzeljagd. So geht die Zeit bis 16:30 Uhr schnell vorbei und macht neugierig auf den nächsten Tag!

an den Bedürfnissen der Kinder wird gespielt, gebastelt, geklettert, einfach alles, was Spaß macht – eben viel Sport und Aktivität. Der Pausenhof der Grundschule lädt dazu ein, aber auch im fußläufigen Umfeld der Schule sind viele Aktionen möglich. Hier gibt



Mathematikwettbewerbe

Volle Punktzahl und gute Platzierungen

Bei der ersten Runde im Mathematikwettbewerb des Landes Hessen für Achtklässler/-innen erzielte Anna Krämer aus der Klasse 8a alle 36 Punkte, die zu erreichen waren.

Mit großer Freude ehrte Schulleiter Johannes Wunderlich Annas außergewöhnliche Leistung sowie die mathematischen Fähigkeiten weiterer begabter Kinder: Die Schulsieger der Realschule sind Jonas Malcherek (8Ra) mit 32 Punkten und knapp dahinter Ole-Noah Gerhardt (8Rb) mit nur einem halben Punkt weniger. Aus dem Gymnasialzweig haben

sich außer Anna auch Alina Zhang und Lilly Li mit jeweils 33,5 Punkten für die zweite Runde qualifiziert, die sie auf Kreisebene bestreiten werden.

Schulleiter Wunderlich zeigte sich erfreut, dass die Lerninhalte vom Kollegium so gut vermittelt werden konnten und die Francke-Schüler/-innen nun ihre starke Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen konnten. Selbstverständlich gab es außer Urkunden auch eine motivierende Süßigkeit für die Mathe-Asse!

Darüber hinaus nahmen Francke-Schüler/-innen auch an der Mathematik-Olympiade teil: Für das Erreichen der Landesrunde bekam Jan Luan (Klasse 12b) eine Urkunde und ein Buchge-

schenk. Nach der schulinternen Hausaufgabenrunde und einer vierstündigen Klausur hatte er sich als einer der 10 besten Schüler seines Jahrgangs in Hessen qualifiziert und kam auf den 8. Platz. Mit Tim Melzer, Jonas Paul und Weizhong Wu aus derselben Klasse nahm Jan außerdem am Bolyai-Team-Wettbewerb teil. Hier werden komplexe Aufgaben gestellt, die durch gemeinschaftliche Leistung zu lösen sind. Die vier Francke-Schüler, die vor einigen Jahren schon einmal in Budapest die deutschen Farben vertreten dürfen, erreichten nun Platz 5 von 32 Teams in Hessen und bekamen dafür vom Veranstalter eine Urkunde, ein T-Shirt und ein Knobelspiel.



Klassenzimmer unter Segeln

Francke-Schülerin auf hoher See

Ein Schulhalbjahr auf einem Segelschiff ist definitiv ein so ausgefallener Traum, dass er wohl für die meisten ein solcher bleiben wird.

Für Melanie Groer aus der 10. Klasse ist dieser Traum wahr geworden! Nach den Sommerferien 2020 startete sie mit über 30 Gleichaltrigen im Rahmen von KUS, „Klassenzimmer unter Segeln“, auf eine ganz spezielle Reise. Die „Thor Heyerdahl“, ein Dreimast-Toppsegelschoner, segelt seit 1983 als schwimmende Jugendbildungsstätte um die Welt.

Unter normalen Bedingungen wäre die Reise über den Atlantik in die Karibik verlaufen, aber die Corona-Bestimmungen durchkreuzten hier die ursprüngliche Planung. So wurde zwar der Atlantik bereist, jedoch vorrangig Inseln besucht, so die Azoren und Kap Verde. Die Schüler/-innen auf dem Schiff sind Teil der regulären Besatzung und voll mitverantwortlich für den Schiffsbetrieb. Deshalb

stehen das Erlernen seglerischer Fähigkeiten und Nautik auf dem Lernplan; das Schiff bestimmt den Tagesablauf. Hier-von erzählt Melanie:

„Man wird für eine Etappe immer einer Wache zugeteilt. Es gibt vier Wachen, die immer drei Stunden am Tag und in der Nacht Wache gehen. Ich beschreibe hier mal den Ablauf von Wache 3, die die Zeit von 5–8 und 17–20 Uhr hat. Mein Tag beginnt also um 4:30 Uhr. Nach ein bisschen Überwindung stehe ich auf und ziehe mich warm an und begeben mich mit meinem Ölzeug an Deck, wo noch alles dunkel ist. In den drei Stunden, in denen man das Schiff sozusagen steuert, müssen mehrere Aufgaben erledigt werden. Einer geht ans Ruder, um nach Kurs

zu steuern, zwei begeben sich für eine halbe Stunde in den Ausguck, um nach Schiffen Ausschau zu halten, die uns möglicherweise näherkommen. Stündlich tragen wir auch immer das Wetter, die Position und den Kurs ins Brückenbuch ein. Und bei all diesen Aufgaben sieht man langsam, wie die Sonne am Horizont auftaucht. Sonnenaufgang heißt, dass der Tag für die meisten anderen beginnt. Um 7 Uhr darf Wache 3 dann auch schon die nächste Wache wecken, damit diese sich zum Frühstück begeben kann. Und nach dem Frühstück geht es für die meisten nochmal kurz ins Bett, um sich noch ein bisschen auszuruhen ...“

Schulunterricht an Bord gehört ebenso zum Konzept wie Landausflüge, die als Praktika und mehrtägige Expeditionen geplant werden. Melanie jedenfalls, das merkt man in Gesprächen mit ihr, ist begeistert; diese Zeit hat sie herausgefordert und geprägt, und die Erfahrungen werden sie begleiten. Schule einmal (ganz) anders – auf zu neuen Ufern!





Herzlich willkommen!

Neue Lehrkräfte an der Francke-Schule

Eduard Krause

„Mach dir keine Sorgen wegen deiner Schwierigkeiten mit der Mathematik. Ich kann dir versichern, dass meine noch größer sind.“ (Albert Einstein)

Mathematik und Physik leben davon, dass ihre Inhalte als herausfordernd, ja sogar problematisch empfunden werden. Aber gerade das macht sie für mich so faszinierend. Diese Faszination ergibt sich weniger, wenn man diese Fächer als abgeschlossen betrachtet, sondern nur, wenn man sie als Prozess des immer tiefergehenden Verstehens auffasst.

Dass ich meine Schülerinnen und Schüler beim individuellen Weg des Durchdringens von Mathematik und Physik begleiten darf, emp-



finde ich als Privileg. Auch nach abgeschlossenem Studium und 10 Jahren wissenschaftlichen Arbeitens in beiden Fächern lerne ich immer wieder von Schülerinnen und Schülern neue Herangehensweisen an mathematische Probleme oder physikalische Phänomene.

Neben meiner Freude am Unterrichten genieße ich jede Minute mit meiner wunderbaren Familie. An unseren Töchtern (1 und 3) lerne ich Empathie und Geduld, und sie sind mir durch ihre Freude und ihr Vertrauen ein sehr großes Vorbild. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur (also praktische Physik) und spiele sehr gerne Gesellschaftsspiele (also praktische Mathematik).



Die Brück' am Tay

Balladen kreativ

Durch einen Zeitungsartikel über den Einsturz einer Brücke über den Fluss Tay in Schottland im Dezember 1879 ließ sich Theodor Fontane zu seiner Ballade „Die Brück' am Tay“ inspirieren. Am Überschreiten der Textform vom Zeitungsartikel zur Ballade versuchte sich die Klasse 7a. Dabei sind viele kreative und spannende Formen entstanden.

Zeitungsartikel, Comics, Bilder vom Unglück und Slow-Motion-Filme mit Legofiguren, ein Radio-Interview und Briefwechsel zwischen Sohn und Eltern gehören dazu. Und wenn man sich mit einem Text so intensiv auseinandersetzt, wird man ihn nicht mehr vergessen. Die Unterrichtseinheit ist auch als fächerübergreifend zu sehen, da je nach Interesse und Möglichkeiten Kunst, Musik, Darstellendes Spiel oder Film eingesetzt werden konnten. Den vielen Projekten ist die Freude an der Produktion auf jeden Fall anzumerken.



Nach 37 Jahren an der August-Hermann-Francke-Schule tritt die Stufenleiterin der Realschule, Claudia Kaufmann, am Ende dieses Schuljahres in den wohlverdienten Ruhestand. Wir haben sie und ihre Nachfolgerin, Steffi Weil, zum Gespräch gebeten.

S. Weil: Kannst du dich noch an deine ersten Eindrücke von der Schule erinnern? Erzähl mal!

C. Kaufmann: 1984 gab es nur zwei hölzerne Pavillons im Heegstrauchweg, ca. 20 Jahre alt. An manchen Stellen regnete es herein und wir mussten Eimer aufstellen, um die Tropfen aufzufangen. Es gab nur zwölf Lehrer und neun Klassen, sodass jeder Kollege jeden Schüler kannte. Ich hatte das Glück, die allererste Realschulklasse 5 zu unterrichten – nur elf Schüler, die mit mir im Kreis saßen und nicht nur über Mathematik und Deutsch, sondern alle möglichen Belange ihres Alltags plauderten. Auch unsere erste Klassenfahrt mit der 5G nach Albshausen trug sehr zur Gemeinschaft miteinander und mit den Kollegen bei.

S. Weil: Das gibt es ja nicht – 1984 war auch mein Start an der AHFS, und zwar in der Klasse 5G in den von dir beschriebenen Pavillons! Das kaputte Dach wurde hin und wieder von meinem Vater repariert. Einmal ist dabei mein kleiner Bruder während meines Englischunterrichts vom Dach in einen Busch gefallen. Der Aufenthalt in Albshausen war nicht nur

deine, sondern auch meine erste Klassenfahrt. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie du Gitarre gespielt hast und wir gemeinsam am Lagerfeuer gesungen haben. Auch damals spielten wir schon eine Form von Baseball ... Welche besonderen Momente hast du aus den weiteren Jahren noch so in Erinnerung?

C. Kaufmann: Am eindrücklichsten sind mir natürlich die Bauphasen im Gedächtnis geblieben – Eltern und Lehrer und oft sogar die Schüler betätigten sich als Bauhelfer, und wir waren immer gerade so zu Schuljahresbeginn mit den neuen Räumen fertig, die wir dringend brauchten. Am meisten Freude haben mir unsere Klassenfahrten, Feste und Feiern gemacht, in den letzten Jahren besonders die Musicalprojekte. Viele schauspielerische, musikalische, organisatorische und soziale Begabungen der Schüler habe ich da bewundert.

S. Weil: Da würde ich für mich sehr gerne auch noch das Sportfest und die Projektstage ergänzen. Ich habe große Freude daran, mit Schülern außerhalb des Schulgeländes in Aktion zu sein. Besonders mochte ich den Kletterwald, Ausflüge zum Zeichnen in den Zoo oder in Gießener Museen ... Hast du noch einen guten Rat für mich als neue Stufenleiterin?

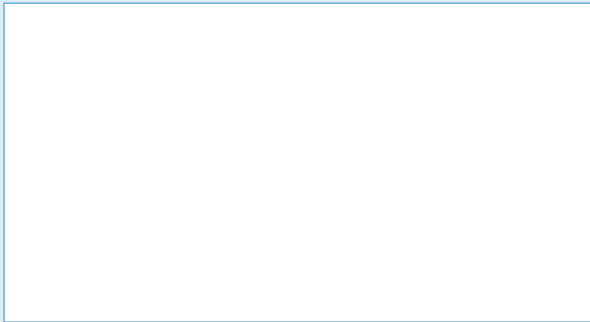
C. Kaufmann: Es hilft sehr, alle Realschulklassen tatsächlich zu kennen, d.h. auch irgendwann einmal zu unterrichten. Am Anfang hatten wir ja nur sechs Realschulklassen, da war das leicht möglich. Später haben mir diese Zusatz-

veranstaltungen geholfen, weil ich da dann auch die Schüler erlebt habe, die ich nicht aus dem Unterricht kannte. Mir scheint es mehr denn je wichtig, Beziehungen zu pflegen und Gespräche zu führen – das lohnt sich für das Miteinander immer ... Vielleicht hast du auch für mich einen Tipp für den Ruhestand?!

S. Weil: So wie ich dich kenne, brauchst du da keinen Rat von mir. Du bist aktiv, schnell für Neues zu begeistern und interessiert an Menschen und Dingen. Ich kann mir vorstellen, dass du nun endlich einmal Zeit hast, dein Haus und den Garten zu genießen und sonstigen Hobbys nachzugehen. Außerdem weiß ich, dass jetzt schon einige andere Aufgaben, aber auch Menschen darauf warten, dass du mehr Zeit für sie hast ... Was sind deine Wünsche für die Schule?

C. Kaufmann: Ich finde, das Lied „Gut, dass wir einander haben“ passt sehr gut zu unserer Schulgemeinschaft. Ich habe all die Jahre immer Unterstützung gefunden, wenn ich sie besonders brauchte – Menschen, die für mich beteten, mich berieten oder praktische Hilfe anboten. Und dass das jedem so geht, der dazugehört und dazukommt, diese Erfahrung wünsche ich unseren Schülern, Eltern und Lehrern.

Wir danken Frau Kaufmann ganz herzlich für ihre langjährige, aufopferungsvolle Arbeit und sind zugleich froh, in Frau Weil eine kompetente Nachfolgerin gefunden zu haben. Beiden wünschen wir ein gutes Einfinden in den neuen Lebensabschnitt und Gottes Segen!



Neue Keyboards für den Musikunterricht

Zwei voll funktionsfähige Keyboards wurden der August-Hermann-Francke-Schule von Bernd Giezek überreicht. Musiklehrerin Eszter Guttman war hoch erfreut, zum Einsatz im Musikunterricht nicht nur diese Instrumente, sondern auch einen Keyboardständer sowie Noten für Anfänger und Fortgeschrittene gespendet zu bekommen.

Giezek, der der Schule verbunden ist, seit sein Sohn dort das Abitur ablegte, ist Hochschullehrer für Betriebswirtschaftslehre (Schwerpunkt quantitative Methoden) und unterrichtet auch an der Rock Pop Jazz Academy of Music in Gießen. Der Inhaber eines Musiklabels musiziert selbst im Bereich Pop und unterstützt junge Künstler auf ihrem Weg.

Die aus seinem Heimstudio stammenden Keyboards werden sowohl im Klassenunterricht der Francke-Schule als auch in der Einzelförderung zum Einsatz kommen. Lehrerin Guttman freut sich: „Wir hatten tatsächlich im Fachbereich Musik schon von der Notwendigkeit weiterer Tasteninstrumente gesprochen, da die beiden Flügel der Schule nicht so flexibel einsetzbar sind. Umso mehr freuen wir uns über diese hochwertige Spende!“

Mutboten unterwegs Francke-Schüler verteilen Hoffungszeichen

Was brauchen Menschen in der heutigen Zeit? Schon Kinder wissen, dass Ermutigung guttut. So wurden Schüler/-innen der 6. Realschulklassen der August-Hermann-Francke-Schule aktiv und erstellten Erfreuliches und Ermutigendes für ihre Mitmenschen; dabei dachten sie nicht nur an Altersgenossen, sondern auch an Erwachsene. Dazu angeleitet wurden sie im Unterricht Lebens- und Berufskunde, der in der Realschule angeboten wird.

Lehrer Christian Windhövel und Stefan Ulbrich freuten sich besonders, dass die Kinder selbst Überlegungen angestellt hatten, wem sie in dieser herausfordernden Zeit eine Ermutigung sein können. Bei der Umsetzung zeigten sie dann große Kreativität und arbeiteten je nach Neigung und Ideen mit Holz, Papier und diversen Verschönerungsmaterialien. So entstanden mit Nägeln und Zweigen dekorierte Holzscheiben, Überraschungsbboxen aus bunter Pappe und Mutmachkarten mit liebevollen Verzierungen.



In kleinen Grüppchen zogen die Künstler/-innen dann los, verschenkten ihre Hoffungszeichen an Postboten, Busfahrer oder Beschäftigte im Einzelhandel und besuchten Altenheime, die Schulleitung sowie das Sekretariat ihrer Schule. Es war schon eine Überwindung, auf fremde Erwachsene zuzugehen, aber die Überraschungen wurden sehr freudig und dankbar angenommen, was die Kinder dann selbst ermutigte.

Eine Gruppe schrieb auch einen Brief mit positivem Inhalt an den hessischen Ministerpräsidenten. Seit dieser im Briefkasten liegt, warten die kleinen Mutboten, ob der vielbeschäftigte Mann in der Staatskanzlei Zeit findet, eine Antwort zu schreiben.

